

Bonjour Crèvecoeur!

Hallo, mein Name ist Lea Röttgers und ich bin 15 Jahre alt.

Vom 7.3.2017 bis zum 14.3.2017 konnte ich, mit Unterstützung der Elena-Bleß-Stiftung am Schüleraustausch unserer Schule nach Crèvecoeur-le-grand, Picardie, Frankreich, teilnehmen.

Am Dienstag, dem 7.3.2017 ging es endlich los.

Unser Busfahrer fuhr uns sicher nach Lille, eine fantastische Stadt im Norden Frankreichs, wo wir eine Mittagspause einlegten. In der freien Zeit gab sich die Möglichkeit in jeweils Kleingruppen zu shoppen oder eine Erkundungstour zu starten. Als man alle Schüler nach einer zweieinhalb stündigen Pause ohne Verluste im Bus auffand, ging es weiter nach Crèvecoeur-le-grand, wo uns unsere Korrespondenten, welche im Dezember in Deutschland bei uns zu Besuch waren, schon auf uns warteten. Die Sonne schien und ich freute mich besonders auf Chloé, meine Französin, weil ich mich sehr gut mit ihr verstehe.

Nachdem wir uns den neusten Klatsch und Tratsch versuchten zu erzählen, fiel ich müde und dankbar in mein Bett.

Am Mittwoch suchten wir das Collège Jehan-le-Freron auf, um dort, nach einem gemeinsamen Frühstück mit allen Austauschteilnehmern, im französischen Unterricht neue Einblicke sammeln zu dürfen. Der Unterricht stellte sich als anders als ich Deutschland heraus, denn die Lehrer wurden schneller lauter, da die Schüler öfter als wie in Deutschland gewöhnlich Wiederworte gaben. Auch bemerkten wir, dass man einen Zaun um die Schule gezogen hatte.

Am Donnerstag fuhr unser Bus Richtung Fécamp, wo eine Stadtführung und eine Besichtigung von einer Bunkeranlage aus dem zweiten Weltkrieg auf uns warteten.

Es war sehr lehrreich und zugleich echt erschreckend, etwas über die Bedingungen im zweiten Weltkrieg zu erfahren. Klar, im Geschichtsunterricht lernt man auch viel, jedoch dort zu stehen wo Soldaten um ihr Leben bangten, ist etwas anderes. Aufgrund des schlechten Wetters setzte unser Bus seine Reise nach Etretat vor, um dort hoffentlich auf besseres oder wenigstens kein nebeliges Wetter zu stoßen - mit Erfolg.

In Kleingruppen war es uns gestattet, die freie Zeit nach beliebigen Möglichkeiten zu verbringen.

Am Freitag machten wir deutschen Schüler uns auf den Weg nach Paris.

Der erste Programmpunkt sollte das Louvre sein. Wir waren alle sehr überrascht, als sich herausstellte, dass das Gebäude unglaublich groß ist und dass dort von römischer über orientalische, bis hin zur italienischen oder spanischen Kunst alles dabei war. Nachdem noch einige Fotos vom Louvre geschossen wurden, ging es Richtung Metrostation. Mit der Metro sollten wir nämlich mit Umsteigen, zum Trocadero gelangen, von dem wir dann zum Eiffelturm laufen sollten. Nach einer rasanten Metrofahrt kamen wir vollständig(!) am Trocadero an, wo wir wieder viele Fotos machten. Ein weiterer Fußmarsch erfreute uns, denn der Eiffelturm rief schon förmlich danach, von uns erklommen zu werden.

Nach einer Sicherheitskontrolle ging es dann schon an den Aufstieg zur zweiten Etage, der nicht ganz ohne war, dennoch belohnte uns der schöne Ausblick über die Stadt. Etwas mehr als 700 Stufen später folgte erneut ein Spaziergang Richtung Metrostation. Diesmal aber zum Montmartre, wo wir ebenfalls nach einigen Stufen einen atemberaubenden Ausblick über die Stadt der Liebe hatten und ein Auge auf die Sacre-Coeur werfen durften. Mit dem Sonnenuntergang ließen wir den Tag auf den Stufen vor Sacre-Coeur ausklingen und traten die Heimreise ins Wochenende an.

Das Wochenende verbrachten Chloé und ich damit, am Samstag mit einigen anderen in Beauvais Bowlen zu gehen und die Sonne zu genießen und am Sonntag mit einem Teil von Chloé's Familie bei herrlichem Wetter, in einer großen Parkanlage spazieren zu gehen. Anschließend lud uns die Tante zum Crepe essen ein, welcher allen nach solch einem Gewaltmarsch gut mundete.

Der letzte Ausflug am Montag nach Amiens bescherte uns einen Aufstieg auf die Kathedrale gotischen Baustils, die Notre Dame d'Amiens, mit mehr als 300 Stufen und eine Führung durch die Kathedrale. In schwindelerregender Höhe, nach einer immer enger werdenden Treppe, hatte man einen Überblick über die von der Größe mit Münster vergleichbaren Stadt Amiens. Im Anschluss daran wurde uns das kleine Venedig gezeigt und daraufhin gab man uns die Möglichkeit die Stadt auf eigener Faust zu erkunden. Hier und da kauften wir uns das eine oder andere Souvenir für die Familie. Bis ca. ein Uhr hielten wir uns in Amiens auf, ehe wir uns von der Stadt verabschiedeten und somit unseren letzten Ausflug auch beendeten. Den Rest des Tages fand man uns im Foyer der Schule, wo wir als Großgruppe Spiele spielten oder uns einfach über die neusten Erkenntnisse austauschten. Und schon neigte sich der Tag dem Ende zu und insofern auch der Austausch. Es ging zurück in die Familien, der letzte Abend, die letzte Nacht.

Der Abschied fiel mir schwer. Die Familie hatte ich ins Herz geschlossen, dennoch freute ich mich auf Zuhause. Da es kein Abschied für immer sein sollte, ging dieser auch mit nur wenigen Tränen. Es war Zeit die Reise in die vertraute Heimat anzutreten. Winkende Hände begleiteten uns bis zur Straße. Die Busfahrt verlief ohne besondere Zwischenfälle.

Als wir nach einer letzten Rast gegen 16 Uhr Maria-Veen erreichten, warteten bereits unsere Eltern und Geschwister sehnsüchtig auf uns und unsere Geschichten, die wir erzählen würden.

Abschließend kann ich sagen, dass ich es nicht bereue am Austausch teilgenommen zu haben. Ich möchte mich hiermit noch einmal ganz besonders bei der Elena-Bleß-Stiftung bedanken, da ich nicht ohne ihren Zuschuss hätte teilnehmen können. Internationale Kontakte zu knüpfen ist aufregend und macht Spaß. Auch wenn Leute in anderen Ländern andere Sachen essen, machen oder auch wertschätzen ist es jedes mal aufs neue interessant mal hinter die Kulissen zu schauen und Einblicke in das Leben Einheimischer zu bekommen.